

Bittere Bilanz

Eine bittere Bilanz muss die Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) Niederbayern/Oberpfalz und Schwaben am Ende des Jahres 2011 ziehen, was die tödlichen Unfälle betrifft. Mit 39 getöteten Menschen in der Land- und Forstwirtschaft starben viel mehr Personen als in den Jahren zuvor.

Jahr	gemeldete Unfälle	davon gemeldete tödliche Unfälle
2011	16.691	39
2010	15.916	27
2009	17.206	32
2008	17.936	35
2007	18.184	31
2006	18.642	37

Besonders tödlich waren der November und der Dezember.

Insgesamt 10 tödliche Unfälle wurden der LBG von Anfang November bis Ende Dezember gemeldet:

- Bei der Apfelernte von Hubgerüst gestürzt (m, 69 Jahre)
- Verkehrsunfall (m, 71 Jahre)
- Beim Verbrennen von Holzresten Rauchvergiftung erlitten (m, 78 Jahre)
- Beim Ausbringen von Gülle mit Traktorgespann umgestürzt (m, 20 Jahre)
- Beim Fällen einer Buche von dieser erfasst worden (m, 59 Jahre)
- Durch Güllegase betäubt in die Güllegrube gestürzt und erstickt (m, 27 Jahre)
- Von Baum erschlagen (m, 72 Jahre)
- Bei Baumfällarbeiten am Hof tödlich verletzt (m, 52 Jahre)
- Durch Holzboden durchgebrochen und abgestürzt (m, 76 Jahre)
- Beim Fällen eines Baumes von abgeschlagenem Wipfel getroffen worden (m, 38 Jahre)

Der Wald, beziehungsweise das Fällen von Bäumen, trägt großen Anteil am Unfallgeschehen. Trotz vieler Aktivitäten für mehr Sicherheit bei der Waldarbeit (Waldbauernschule, Motorsägenlehrgänge, Waldtage und Waldseniorentage, ...) erntet der Tod immer wieder grausam mit.

Tote bei der Waldarbeit oder bei Baumarbeiten

1. Beim Fällen eines Baumes von einem herab fallenden morschen Eschenast getroffen worden (m, 51) PAN
2. Beim Sägen mit der Motorsäge in den linken Oberarm geschnitten und Schlagader durchtrennt (m, 75) LI
3. Beim Fällen eines Vorhängers riss dieser auf und der absplittende Stamm traf den flüchtenden Waldarbeiter am Hinterkopf (m, 47) SAD
4. Beim Fällen eines Baumes in Rückweiche gegangen und vom Gipfel einer anderen Kiefer getroffen worden (m, 40) CHA
5. Bei Waldarbeiten von Baggerausleger getroffen worden (m, 15) NEW
6. Bei Rückearbeiten vom Schlepper überrollt worden (m, 72) R
7. Bei Rückearbeiten vom Rückeschlepper überrollt worden (m, 64) REG
8. Beim Fällen einer Buche von dieser erfasst worden (m, 58) UA
9. Von Baum erschlagen (m, 72) REG
10. Beim Fällen eines Baumes von abgeschlagenen Wipfel getroffen worden (m, 38) SAD

Mensch und Zugmaschine

Landwirte verunglücken mit Traktoren. 2011 besonders häufig und tragisch.

Die Unfallhergänge sind einfach zu beschreiben:

- Den wegrollenden Traktor aufhalten wollen und selbst überrollt werden.
- Den alten Traktor vom Boden aus starten und überrollt werden und neu:

- Mit dem neuen Traktor verunfallen, weil die Kontrolle über das Fahrzeug oder das Gespann verloren geht – auch mitten auf der Straße und ohne schwierige Fahrbedingungen.

Warum Gurt?

Landwirte lehnen Gurte ab (700 von fast 1.000 Befragten würden weder einen Gurt mitkaufen noch einen vorhandenen Gurt benutzen).

Warum dies so ist:

- Wegen des häufigen Auf- und Absteigens?
- Wegen der Unbequemlichkeit des Bauchgurtes? – „Scheuert am Bauch durch die Bewegung des Sitzes“, reklamieren Praktiker.
- Wegen der (falsch) empfundenen Sicherheit auf dem Traktor: „Der Stärkere bin ich...“ – oder
- Wegen der fehlenden Sanktionen (= Strafen)?

Urteilen Sie selbst.

Das Elend mit den Leitern

Jedes Jahr sterben Menschen, weil sie auf Leitern steigen, auf Leitern arbeiten (wollen), mit der Leiter stürzen, von der Leiter stürzen oder beim Übersteigen von der Leiter aufs Dach abstürzen.

Noch sind Arbeitskörbe und Hubarbeitsbühnen die seltenere Wahl in der Landwirtschaft gegenüber Leitern. Die Zukunft wird das ändern. Das Gewerbe zeigt dies bereits. Foto(s)

Besonderheit: Güllegase

Güllegase haben im Jahr 2011 zwei Menschen in Bayern getötet. Das Gas, das das Leben nimmt, heißt Schwefelwasserstoff-Gas. Es lauert am Boden, in Schächten und Gruben. Wenn Wind weht und Regen fällt, ist es fast nie nachweisbar. In geschlossenen Räumen erreicht es sehr rasch tödliche Konzentrationen. Einmal bücken und einmal einatmen kann zum vollkommenen Kontrollverlust und sogar zum Atemstillstand führen. Weil unterschiedliche Gaskonzentrationen ganz unterschiedliche Reaktionen des

menschlichen Körpers auslösen, gibt es keine zuverlässigen Verhaltenshinweise für den Umgang mit dem heimtückischen Gas.

Folgende Regeln gelten immer:

- 112 wählen – Rettung rufen
- Das Gas ist unten oder füllt Behälter (z. B. Güllefässer oder Schächte).
- Bücken und einatmen sind gefährlich, solange Gülle bewegt wird.
- Lüften ist wichtig.
- Geschlossene Räume mit Gülle, die daraus abgelassen wird, sind extrem gefährlich.
- Betäubte Tiere, benommene Menschen, Leblose bergen ist instinktiv richtig, aber wegen des Gases lebensgefährlich: Der Retter stirbt mit dem Opfer.

112 wählen ...

Vor jedem Rettungsversuch die rettende Nummer 112 wählen. Wenn die Verzweiflung unermesslich groß ist: Mit 112 kann weiteres, nicht kalkulierbares Leid abgewendet werden. Oft folgen den ersten Opfern weitere Personen, weil sie die Gefährdungssituation in ihrer Not nicht beurteilen können.

Warum war 2011 so schlimm?

Warum war das Jahr 2011 bei den tödlichen Unfällen so schlimm:

- Weil das Wetter ungewöhnliche Auffälligkeiten bot: Wer hätte zwei Monate (Oktober/November) mit Sonne und vermehrten Aktivitäten im Wald und in der Landwirtschaft (z. B. Transportarbeiten) vorhergesagt.

Der Schneebruch Anfang des Jahres 2011 ließ die Unfallzahlen bereits explodieren.

Für den Januar 2012 zeichnen sich bereits Wetterkapriolen ab. Hoffentlich spiegelt sich dies nicht in den Unfallzahlen wider.

Fritz Allinger
LBG NOS